

Besonderheiten des Zeitungsdrucks und Konsequenzen für die Bildbearbeitung

Der Zeitungsdruck ist auch unter dem Begriff Coldsetdruck bekannt, da die aufgetragene Farbe nur durch das so genannte Wegschlagen (Eindringen in das Papier) trocknet. Eine nachträgliche Trocknung durch Hitze (Verdunstung, vgl. Heatsetdruck) erfolgt nicht. Dieser technologische Unterschied erfordert den Einsatz spezieller Druckmaterialien:

- Papier
 - offene Oberfläche
 - Naturpapiere mit geringer Glättung ohne Strich

- Farbe
 - niedrigviskos (dünnflüssig)
 - geringerer Farbstoffanteil

Der Einsatz dieser Materialien bewirkt wiederum:

- Punktabgrenzung nicht randscharf (Farbe verläuft mehr)
 - Punktzuwächse bis zu 30% im 40%-Ton
 - Töne unter 5% sind nicht abbildbar
 - Töne über 90% sind nicht differenzierbar
- Papierfärbung (ISO-Weißgrad des gewählten Papiers beachten) legt den Weißwert fest
- Coldset-Farbe erreicht kein brillantes Schwarz
- mit CMYK sind außerdem grundsätzlich nicht alle Farben des Originals darstellbar (kleinerer Farbraum)

das bedeutet:

- Verlust von Bildinformationen gegenüber dem Original
- Bild wird flacher und weniger brillant

Für die Auswahl der zu verwendenden Bilder sollten daher grundsätzlich schon folgende Kriterien beachtet werden:

- großflächige Bilder
- wenig Details im Bild
- hoher Kontrast
- scharfe Konturen

Für die Bildbearbeitung gilt im Groben: Schwarz- und Weißpunkt setzen, Kontrast verstärken und eher einmal mehr scharf zeichnen.

Außerdem sind verschiedene Anpassungen in der Bildbearbeitung notwendig, um diese Druckbesonderheiten weitgehend auszugleichen. Allgemein gesprochen bedeutet das in erster Linie ein reprototechnisches „Zusammenschieben“ des Tonwertumfangs. **Diese Anpassung erfolgt mittels eines speziellen ICC-Profiles.**

In Adobe Photoshop können Sie nach (!) der Bildbearbeitung Ihre Bilder dann per Profilkonvertierung mit diesem Profil versehen. Sollten Sie Fragen zur Anwendung haben, kontaktieren Sie uns bitte.